Intervention nach der Explosion im Hafen von Beirut am 4. August 2020 – Massnahmen zur Rettung städtischer historischer Bausubstanz im Katastrophenfall

Henning Burwitz

Am frühen Abend des 4. August 2020 ereignete sich im Hafen der libanesischen Hauptstadt Beirut eine der schwersten nicht-nuklearen Explosionen der Geschichte (Abb. 1). Das gesamte Stadtzentrum der circa 2,5 Millionen Einwohner[1] zählenden Metropole wurde in Mitleidenschaft gezogen. Die Druckwelle ließ Häuser einstürzen, beschädigte unzählige Dächer und zerstörte noch in drei Kilometern Entfernung Fensterscheiben. Es gab mehr als 220 Todesopfer und über 6000 Verletzte; ca. 300 000 Menschen wurden obdachlos.

Von der Explosion am stärksten betroffen waren die Stadtviertel in direkter Nachbarschaft des Hafens: Gemmayzeh, Rmeil und Mar Mikhael sowie die am Hang gelegenen Viertel in Richtung Achrafieh. In der sich rasant entwickelnden Großstadt finden sich hier die letzten historisch gewachsenen und belebten Quartiere mit einer Vielzahl traditioneller libanesischer Wohnhäuser aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert. Nicht zuletzt wegen dieser historischen Bausubstanz zählen diese Viertel zu den lebendigsten Stadtvierteln Beiruts.

Die Folgen der Explosion stellten die Denkmalpflege des Libanon vor eine extreme Herausforderung. Eine riesige Zahl historischer Gebäude der Stadt war beschädigt, und die Besitzer waren mit den Problemen hoffnungslos überfordert. Qualifizierte Handwerker und geeignetes Baumaterial waren kaum vorhanden. – Demgegenüber standen finanzstarke Investoren bereit, um Immobilien aufzukaufen, historische Gebäude abzureißen und den Baugrund gewinnbringend zu entwickeln.

Im Folgenden sollen die komplexe Situation in Beirut nach dem sogenannten „Blast“ sowie Mechanismen und Herangehensweisen, wie mit der katastrophalen Situation erfolgreich umgegangen wurde, beschrieben werden. Darüber hinaus werden Ansätze, wie in dieser Situation durch externe internationale Institutionen Unterstützung geleistet wurde, aufgezeigt und evaluiert. Vor allem aber soll die beispielhafte Arbeit und der am Anfang unrealistisch erscheinende Erfolg der libanesischen Architekten, Restauratoren, Handwerker und Helfer gewürdigt werden, die sich als Beirut Built Heritage Rescue 2020 (BBHR) zusammengeschlossen hatten und unter der Aufsicht der Direction Générale des Antiquités (DGA), der Denkmalbehörde des Landes, arbeiteten. Ihrem unermüdlichen und selbstlosen Einsatz ist der Erhalt unzähliger historischer Bauten Beiruts zu verdanken!

Abb. 1 „Damage after the Beirut explosion“, Mahdi Shojaeian

Abb. 2 Besprechung in ME749, die fehlende Fassade gibt den Blick auf den Ort der Explosion frei

Die Situation in Beirut im August 2020

Zum Zeitpunkt der Explosion befand sich der Libanon seit geraumer Zeit in mehreren Krisen gleichzeitig. Die wirtschaftlich komplizierte Lage des Landes hatte sich schon vor der Explosion ab 2019 zu einer schweren Wirtschaftskrise entwickelt.[2] Am Tag der Explosion hatte das libanesische Pfund noch etwa 25 Prozent des Wertes vor der Wirtschaftskrise; zum Zeitpunkt der ICOMOS-Konferenz in Leipzig im Herbst 2022 lag der Wert bei etwa vier Prozent, im Frühjahr 2023 bei etwa 0,1 Prozent.[3] Da der Libanon mit einer Handelsbilanz von minus 25 Prozent des BIP[4] sehr auf Importe angewiesen ist, wirkt sich die Inflation direkt auf die Preise und die Verfügbarkeit von nahezu allen Dingen des täglichen Gebrauchs aus – auch auf die von Baumaterialien.

Zur Wirtschaftskrise des Landes kam die bereits seit Jahren andauernde politische Krise, die die Administration des Libanon lähmte. Eine stetig wachsende Protestbewegung gipfelte im Sommer 2020 in zum Teil gewalttätigen Protesten auf der Place des Martyrs in Beirut in direkter Nachbarschaft des Hafens.[5] Nach der Explosion gingen diese Proteste zwar deutlich zurück, die zentralen Korruptionsvorwürfe der Protestbewegung gegen die Eliten des Landes blieben jedoch beherrschendes Thema des politischen Diskurses. Als Reaktion auf diese Situation knüpfte die internationale Gemeinschaft substanzielle Hilfen an die Bedingung von Reformen; beide – sowohl Reformen als auch substanzielle Hilfen – sind bis August 2023 ausgeblieben.

Darüber hinaus hat das ca. 5,5 Millionen Einwohner zählende relativ kleine Land seit dem Syrienkrieg und bis zum Stopp der offiziellen Zählung über eine Million Flüchtlinge aufgenommen; Schätzungen gehen teils weit darüber hinaus.[6] Im Verhältnis zur Einwohnerzahl entspricht dies der sechsfachen Menge von Flüchtlingen, die Deutschland in der sogenannten „Flüchtlingskrise“ 2015 und seit Beginn des Krieges aus der Ukraine insgesamt aufgenommen hat.

Zusätzlich forderte im Jahr 2020 die weltweite Corona-Pandemie auch im Libanon zahlreiche Opfer. Glücklicherweise war die lokale Inzidenz im August 2020 verhältnismäßig niedrig.

Trotz der mannigfaltigen Probleme boomte die Baubranche des Landes seit Jahren. Die bauliche Entwicklung vor allem in Beirut verläuft spätestens seit dem Bürgerkrieg rasant. Ganze Viertel der Innenstadt entstanden seit den 2000er Jahren neu. In der Folge herrschte eine enorme Bodenspekulation. Gleichzeitig ist die Situation der historischen Gebäude oftmals von komplexen Eigentumsverhältnissen mit zahlreichen Teileigentümern geprägt. Viele Besitzer leben schon lange außerhalb des Landes und sind teils schwer ausfindig zu machen. Somit waren historische Gebäude schon vor der Explosion im Hafen durch den genannten Entwicklungsdruck stark in ihrer Existenz bedroht.

Nach der Explosion

Mit der Explosion am 4. August traf nun eine weitere Katastrophe das kleine Land. Internationale Institutionen reagierten schnell und sandten Hilfe. Auch das deutsche Technische Hilfswerk (THW) beteiligte sich an der Erstversorgung der Betroffenen, und im Rahmen des Archaeological Heritage Network reiste der Restaurator Christoph Rogalla von Bieberstein vom Deutschen Archäologischen Institut (DAI) mit dem THW für eine Bestandsaufnahme eventueller Schäden in Museen nach Beirut.[7]

Auf Einladung der langjährigen Kollegen der libanesischen Denkmalpflege sandte die Orient-Abteilung des DAI am 12. August 2020 darüber hinaus den Bauingenieur und Restaurierungsexperten Axel Seemann, der u.a. über Erfahrungen mit Bauschäden infolge von Erdbeben verfügt, und den Architekten und Bauforscher Henning Burwitz (Autor dieses Beitrags, DAI Orient-Abteilung) nach Beirut (Abb. 2).[8] Der vorliegende Bericht fasst die Erfahrungen des Autors während der Arbeiten vor Ort direkt nach dem „Blast“ sowie aus der engen Zusammenarbeit und dem regelmäßigen Austausch der libanesischen und deutschen Kollegen während der folgenden Maßnahmen zum Erhalt des baukulturellen Erbes in Beirut zusammen.

Am 12. August 2020, acht Tage nach der Explosion, waren die Rettungsarbeiten und die erste Hilfe für die Opfer abgeschlossen, die Straßen weitestgehend beräumt, und die Stromversorgung wiederhergestellt. Der Zugang zu den betroffenen Gebieten wurde von staatlichen Sicherheitskräften kontrolliert. Die Aufräumarbeiten in den Gebieten erfolgte im Wesentlichen durch zahlreiche, vornehmlich

junge, freiwillige Helfer und die Anwohner selbst, welche zumeist durch Nichtregierungsorganisationen mit Wasser, Nahrung und erster Hilfe versorgt wurden.

Zeitgleich mit der Erstversorgung der Betroffenen formierten sich in den Tagen nach der Explosion Hilfsinitiativen. Es gab parallel zahlreiche Gruppen und Zusammenschlüsse, die verschiedene Schwerpunkte verfolgten, wie auch vielfältige Unterstützungen internationaler Organisationen.[9] Internationale Nichtregierungsorganisationen wie das Rote Kreuz, der Rote Halbmond oder lokale Institutionen wie „arc-en-ciel" fokussierten vor Ort auf humanitäre Hilfe für die Betroffenen. Initiativen – allen voran BBHR – und Institutionen wie z.B. ICOMOS Libanon, ICCROM Sharjah, Blue Shield Libanon, Aliph, ifpo, APSAD, der libanesische Berufsverband der Bauingenieure und viele weitere konzentrierten sich auf die Erhaltung des baukulturellen Erbes. Über Räumarbeiten im Hafen hinaus übernahm auch das „Independent Works Regiment" der libanesischen Armee am 24. September 2020 mit der Sicherung des historischen Bustros Palace von 1880, dem Gebäude des libanesischen Außenministeriums, Aufgaben zum Erhalt der historischen Gebäude. In der Folge richtete die Armee mit der „Army Mission for Cultural Property Protection and Emergency Response" sogar eine eigene Einheit für diese Aufgaben ein.[10]

Weitere wesentliche Akteure waren darüber hinaus lokale Baufirmen, die ihre Hilfe anboten – sie waren für die ersten Sicherungsmaßnahmen wie z. B. provisorische Abstützungen beschädigter Gebäudeteile von essentieller Bedeutung. Allgegenwärtig wiederum waren jugendliche Freiwillige aus allen Teilen des Landes, die Schutt wegräumten.

Insgesamt waren die Aufräum-, Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten in den ersten Wochen nach der Explosion wenig formalisiert. Einzelpersonen prägten die Initiativen. Institutionen, wie beispielsweise die libanesischen Universitäten, schienen primär durch ihre Mitglieder und weniger als Organisation zu agieren.

In dieser dynamischen Situation schuf die Direction Générale des Antiquités (DGA) mit der Gründung von Beirut Assist Cultural Heritage (BACH) eine verbindende Klammer-Organisation als Koordinations- und Anlaufstelle für die verschiedenen Denkmal-Initiativen. Auch die libanesische Regierung reagierte mit einem Gesetz, um in dieser Notlage Immobilienspekulation und den möglichen Abriss historischer Gebäude zu unterbinden. Am 22. Oktober 2020 wurde per Gesetz ein Moratorium für Immobilienverkäufe, d. h. eine Veräußerungsverbot, für die betroffenen Gebiete beschlossen.[11]

BBHR – Beirut Built Heritage Rescue 2020

Bereits am Tag nach der Explosion gründete sich unter dem Namen Beirut Built Heritage Rescue 2020 (BBHR) eine Gruppe von Denkmalexperten mit dem Ziel, die durch die Explosion beschädigten historischen Gebäude zu retten. Die Gruppe bestand aus 40 Freiwilligen: auf die Restaurierung historischer Bauten spezialisierte Architekten, sogenannte „Architect-Restorers" (Selbstständige, Angestellte und Professoren) und ein Bauingenieur sowie bis zu 200 Studierende. Es handelte sich also um genau die Fachleute, die tagtäglich mit der Restaurierung historischer

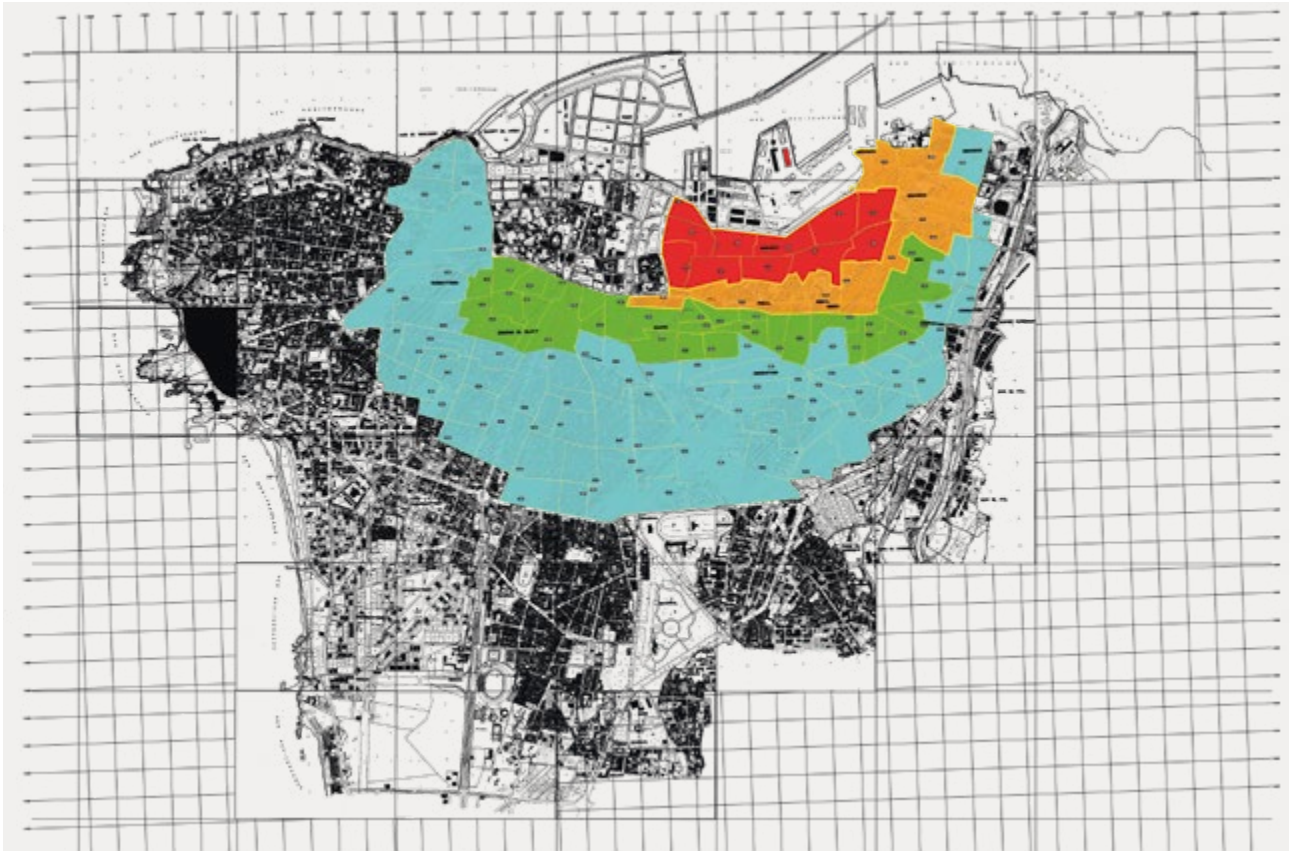

Abb. 3 Katasterplan mit farbigen Markierungen der geschädigten Areale

Gebäude befasst waren oder sich in Ausbildung dazu befanden.

Innerhalb einer Woche zonierte BBHR die betroffenen Gebiete und teilte die Aufgaben zwischen den verschiedenen Bauerhalt-Initiativen auf (Abb. 3). Die weniger geschädigten Bereiche, blau und grün markiert, sollten primär von Architekten mit assistierenden Studierenden bearbeitet werden, die stärker betroffenen orangefarbenen und rot markierten Bereiche übernahmen die spezialisierten „Architect-Restorers“ mit Studierenden.

Darüber hinaus wurden die Gebäude nach ihrer Konstruktion aufgeteilt. Gebäude mit Betonkonstruktionen, die im Libanon ab den 1920er Jahren Einzug gehalten hatten, sollten primär von Bauingenieuren begutachtet, beurteilt und gesichert werden. Die traditionellen Massivbau- und Holzkonstruktionen fielen in das Aufgabengebiet der Architekten oder „Architect-Restorers“.

BBHR identifizierte insgesamt 1440 beschädigte historische Gebäude in traditioneller Bautechnik (Abb. 4). Davon wiesen 80 Bauten schwere strukturelle Schäden auf, 97 Gebäude hatten beschädigte Ziegeldächer und 16 Häuser waren statisch so stark geschädigt, dass sie in einem eigenen parallelen Projekt der UNESCO gesichert und ihre Dächer provisorisch gedeckt wurden.[12]

Bis zum 12. August 2020 hatte BBHR bereits alle relevanten Katasterkarten vorliegen, 99 Prozent der historischen Häuser identifiziert und kartiert sowie Erfassungsbögen für die strukturierte Dokumentation und statische Bewertung ausgearbeitet und in Gebrauch (Abb. 5). Darüber hinaus waren bereits Datenblätter für die Eingriffsplanung und Verfahrensanweisungen erarbeitet worden, und

Abb. 4 Beispiel einer Schadenskartierung

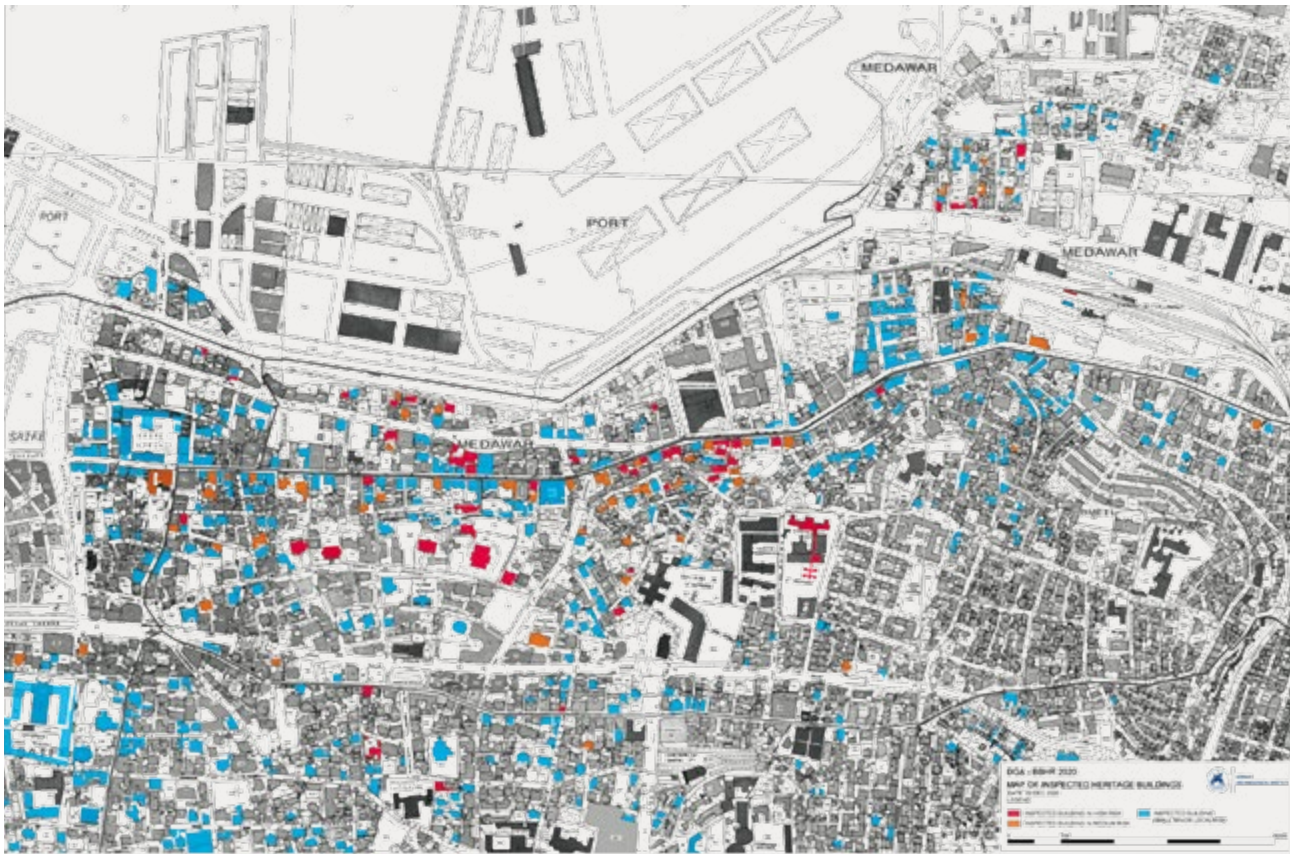

Abb. 5 Katasterplan mit Kartierung der beschädigten Gebäude

an den ersten Objekten begann die Planung und Umsetzung der Maßnahmen. Zusätzlich richtete BBHR von Anfang an ein Datenmanagement ein, um die große Menge an Informationen der verschiedenen Freiwilligen und Helfer strukturiert abzulegen und für die weitere Arbeit verfügbar zu machen. Bereits zu diesem frühen Zeitpunkt war die Arbeit in höchstem Maße strukturiert und professionell organisiert.

Bedarfsanalyse

Das Arbeitsaufkommen war offensichtlich enorm und gleichzeitig, wie sich herausstellen sollte, nicht das entscheidende Problem. Allein in der Gruppe BBHR waren die bereits genannten spezialisierten 40 „Architect-Restorers", die teilweise bereits vor dem „Blast" laufende Restaurierungsprojekte in den betroffenen Stadtvierteln hatten, und zusätzlich bis zu 200 Studierende aktiv. Expertise in der Planung und ausreichend Arbeitskräfte waren folglich vorhanden.

Gleichzeitig gab es vor Ort nur einen einzigen libanesischen Bauingenieur mit der notwendigen Expertise für die Einschätzung von Schäden an traditionellen Konstruktionen und für die Planung von Sicherungsmaßnahmen. Axel Seemann konnte in dieser Situation, im Rahmen des von der Orient-Abteilung des DAI organisierten Einsatzes, für eine Woche vor Ort unterstützen. Er wirkte u. a. bei der Erstellung einer Typologie struktureller Schadensbilder beratend mit, was auch den „Architect-Restorers" ermöglichte, diese Schäden zu identifizieren und zu katalogisieren. Auf diese Weise wurden Teile der Aufgaben eines Bauingenieurs auf zusätzliche Personen verteilt und wesentlich effizienter bearbeitet. Wegen des zeitlich begrenzten Aufenthaltes konnte die praktische Mitarbeit der deutschen Kollegen nur einen vergleichsweise geringen Effekt haben.

Des Weiteren wurde die gesamte Arbeitsleistung sowie die notwendige Ausstattung mit notwendigen Arbeitsmitteln für die Dokumentation und die Maßnahmenplanung während der ersten Wochen unentgeltlich von den Freiwilligen erbracht – und somit von Privatpersonen, die von allen oben genannten Krisen und der Explosion selbst betroffen waren. Diese Situation war von den Freiwilligen nur begrenzt aufrechtzuerhalten und stellte keine gute Grundlage für die Bewältigung der Katastrophe dar.

Ein weiterer großer Bedarf zeigte sich bei der praktischen Umsetzung von Maßnahmen: Es gab einen großen Mangel an qualifizierten Handwerkern und Bauunternehmern. Traditionelle Bautechniken werden im Libanon seit Jahrzehnten kaum noch benutzt, sodass die Fachkenntnis ihrer Verwendung und Konstruktion weitgehend verloren gegangen ist. Dies gilt insbesondere für die holzverarbeitenden Gewerke. Konkret konnten nach der Explosion im ganzen Land nur zwei (!) Zimmerer gefunden werden, die sich auf die Arbeit an historischen Holzkonstruktionen verstanden.

Auch wurde nach der Explosion verständlicherweise Baumaterial in großen Mengen benötigt, und dementsprechend stiegen die Preise enorm. Bis auf Beton werden die meisten Baumaterialien in den Libanon importiert – und dies beinahe ausschließlich über den Hafen von Beirut, welcher nach der Explosion stark beschädigt war. Der Hafenbetrieb wurde erst nach Wochen schrittweise wieder aufgenommen. Ein Ausweichen auf den Landweg über die Nachbarstaaten war keine Option. Zusätzlich stellten die ortstypischen Abläufe um den Import von Waren, die üblicherweise über Agenten abgewickelt werden, ein weiteres Hemmnis zum Beispiel für internationale Akteure dar.

Bedarfsanalyse – Resümee

Nach der verheerenden Explosion im Hafen von Beirut gaben Freiwillige aus dem Bereich der libanesischen Denkmalpflege den Anstoß zur Sicherung und unternahmen die wesentlichen ersten Schritte der Rettungsmaßnahmen für das baukulturelle Erbe der Stadt. Zusätzliche personelle Unterstützung war zum Zeitpunkt der Krise zweifellos willkommen und hilfreich, hatte – wegen der im Land vorhandenen Expertise und des unermüdlichen Einsatzes der Freiwilligen – aber keine entscheidenden Auswirkungen. Es zeigte sich jedoch ein Mangel an qualifizierten libanesischen Handwerkern und spezialisierten Ingenieuren für die Arbeit an historischen Bauten, der kurzfristig nicht abzustellen war. Die Beschaffung von dringend benötigten Baumaterialien hingegen konnte schließlich von den ortskundigen libanesischen Kollegen selbst gelöst werden. Einzig die Finanzierung der Rettungsmaßnahmen konnte, über eine erste Notsicherung hinaus, von den libanesischen Freiwilligen und aus den Institutionen des Landes heraus nicht gedeckt werden.

Handlungsoptionen und ein Weg zur Bewältigung der Krise

Die Orient-Abteilung des DAI suchte nach Möglichkeiten, die libanesische Denkmalpflege und die Kollegen in dieser Krise zu unterstützen. Während des Aufenthalts in Beirut konnte Axel Seemann bereits acht Tage nach der Explosion durch Beratung zu historischen Tragwerken erste Unterstützung leisten. Gleichzeitig sollte der Autor auf dieser Reise eruieren, welche weiteren Bedarfe bestehen und wie eine möglichst schnelle und effektive Hilfe umgesetzt werden könnte.

Unter den geschilderten Umständen nach der Explosion wäre ein deutsches Projekt oder ein Kooperationsprojekt ineffizient und – wenn nicht unmöglich – zumindest wenig sinnvoll gewesen. Es musste also ein anderer Weg gefunden werden.

Etwa zwei Wochen nach der Explosion wurden durch zwei wesentliche Entscheidungen die Rahmenbedingungen für die weitere Arbeit definiert. BBHR entschied sich gegen eine Formierung als Institution, die es ihr erlaubt hätte, selbst Mittel zu verwalten und Projekte durchzuführen. Stattdessen wurden Mitglieder von BBHR offizielle Berater der DGA. Sie bekamen somit einen Status, der es ihnen ermöglichte, im Namen der zuständigen Denkmalbehörde und in deren Verantwortung tätig zu werden.

Abb. 6 Deckblatt Restaurierungskonzept

Die Bewältigung der Krise lässt sich bezogen auf BBHR in drei Phasen unterteilen:

1. Die erste Phase begann am Tag nach der Explosion mit dem Start der freiwilligen Arbeit und der Formierung von BBHR. In dieser Phase wurden dringendste Notsicherungen an betroffenen Gebäuden umgesetzt, die Schadensdokumentation und Maßnahmenplanung begonnen und damit die Grundlagen für die folgenden Rettungsmaßnahmen gelegt sowie weiteres Engagement initiiert.
2. Die zweite Phase begann nach etwa sechs Wochen mit der schrittweisen finanziellen Unterstützung der Kollegen von BBHR. Das Deutsche Archäologische Institut beauftragte aus Mitteln des Projekts „KulturGutRetter" Mitglieder von BBHR mit eigenem Planungsbüro mit der Erstellung von Restaurierungskonzepten für Einzelgebäude oder Ensembles (Abb. 6). Mit der Anstellung weiterer Mitglieder in diesen Planungsbüros konnte so direkt oder indirekt etwa 50 Prozent der Arbeit von BBHR für eine Übergangszeit von sechs Monaten finanziell auf eine sichere Grundlage gestellt werden.[13] Gleichzeitig wurde mit den Konservierungskonzepten die Basis für eine Beantragung von Fördermitteln für Restaurierungsprojekte gelegt. Während dieser zweiten Phase setzte BBHR die Dokumentations-, Planungs- und Sicherungsarbeiten fort. 1440 Häuser konnten je nach Bedarf gesichert, abgestützt und deren Dächer noch vor dem Wintereinbruch provisorisch geschlossen werden. Im Ergebnis gab es keine weiteren Verluste historischer Bausubstanz durch Einsturz oder fortlaufenden Verfall.
3. Die dritte und letzte Phase begann mit den ersten Restaurierungsprojekten. Sukzessive setzte die Instandsetzung einzelner Häuser ein und damit die Annäherung an den Vorzustand, an lebendige Stadtquartiere.

Eines der Restaurierungsprojekte verbindet die Restaurierung des Gebäudes Medawar 749 mit der Qualifizierung junger Handwerker und Bauingenieure im Umgang mit traditionellen Konstruktionen (Abb. 7). Das Projekt ist eine Kooperation des libanesischen Denkmalamts (der DGA) mit dem Deutschen Archäologischen Institut. Die Planung und Umsetzung des Projekts liegen in den Händen der libanesischen Kollegen, die Restaurierung verantwortet die DGA, die Aus- und Fortbildung das DAI.[14] Im laufenden Restaurierungsprojekt wurden bisher in mehrmonatigen Maßnahmen Maurer und Zimmerleute weiterqualifiziert. Sogar einer der beiden noch im Libanon tätigen Zimmerleute konnte für eine Mitarbeit an der Fortbildung gewonnen werden. Weitere Qualifizierungsmaßnahmen sind im Verlauf der Baumaßnahmen für die jeweils tätigen Gewerke geplant. Darüber hinaus werden junge Bauingenieure in Workshops in den Spezifika historischer Konstruktionen weitergebildet. Ziel des Projektes ist es, die Qualifizierung von Handwerkern und Statikern zu fördern, ohne die der Erhalt der historischen Bausubstanz langfristig, auch ohne eine Katastrophe, nicht möglich wäre.

Nach zwei Jahren bleibt noch viel zu tun, aber die betroffenen Viertel sind bereits heute nicht wiederzuerkennen. Einige Häuser sind bereits restauriert, mehr und mehr Gebäude werden wieder bewohnt, Geschäfte haben neu eröffnet. Die ersten Restaurierungsprojekte zeigen eine Sogwirkung und

Abb. 7 Workshop zu Konstruktion und Statik historischer Dachstühle für lokale Bauingenieure und Handwerker

ermutigen die Besitzer anderer Gebäude zu eigenen Sanierungsprojekten. Die Aufmerksamkeit für das baukulturelle Erbe hat zugenommen, und auch das Interesse junger Menschen, in diesem Bereich zu arbeiten, ist gestiegen.

Lessons learned

Die erfolgreichen Interventionen zur Rettung der historischen Gebäude und Stadtviertel in Beirut stützten sich nicht auf vorbereitete Notfallpläne. Vielmehr haben libanesische Denkmalpflege-Experten die aus früheren Restaurierungsprojekten bestens bekannten Arbeitsschritte virtuos auf ein katastrophales Ereignis und damit in einen vielfach größeren Maßstab übertragen. In der Rückschau haben zahlreiche Beteiligte ihre Verwunderung geäußert, wie diese scheinbar überwältigende Situation mit solch bescheidenen Mitteln gemeistert wurde. In diesem Sinne ist der Erfolg der Rettungsmaßnahmen nicht nur als vorbildlich skalierte Bauaufgabe zu erklären, sondern kann als Fallbeispiel für effizientes Krisenmanagement betrachtet werden.

Ein Jahr nach der Explosion veranstaltete das DAI einen Workshop, um mit den Kollegen von BBHR Erfahrungen aus der Krisenintervention in Beirut zu sammeln und für zukünftige Ereignisse nutzbar zu machen.[15] Die katastrophale Situation nach dem „Blast“ wurde rekapituliert und die folgende Krisenbewältigung evaluiert. Aus dieser Auswertung sollen hier die folgenden Punkte zur Diskussion gestellt werden:

- Die Entscheidung der Kollegen von BBHR, sofort am Tag nach der Explosion freiwillig aktiv zu werden, war zentral für die Sicherung der geschädigten und einsturzgefährdeten Gebäude.
- Das libanesische Denkmalamt, die Direction Générale des Antiquités, ermöglichte zeitnah eine institutionelle Anbindung der Freiwilligen und schuf damit eine Rechtsgrundlage für ihre weitere Arbeit.
- Die libanesische Regierung erließ ein Moratorium, welches den Verkauf von Immobilien zeitweise untersagte, und verhinderte damit Grundstückspekulation.
- Die individuelle Bereitschaft aller Beteiligten, unverzüglich Verantwortung zu übernehmen, ermöglichte die erfolgreichen Interventionen.
- Flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege ermöglichten es, schnell Entscheidungen herbeizuführen. Die temporäre Integration der BBHR-Mitglieder als Berater in die Denkmalbehörde war dafür ebenso wesentlich wie die bewusste Entscheidung von BBHR für eine möglichst egalitäre Struktur und gegen die Gründung einer eigenen Institution.
- Die dezentralisierte Arbeitsorganisation und eine klare Aufgabenverteilung mit anderen Gruppen sowie innerhalb der BBHR-Initiative begünstigte effiziente Arbeitsabläufe. Ein hohes Maß an Eigenverantwortung ermöglichte die Arbeitsleistung aller Beteiligten, inklusive der größten Gruppe der Freiwilligen, der Studierenden, bestmöglich zu nutzen.
- Ohne die libanesischen Experten mit ihrer fachlichen Kompetenz, Erfahrung und Vernetzung in Beirut wäre die Rettung der historischen Gebäude nicht denkbar gewesen.
- Im Moment einer Krise ist ein minimales Maß an materieller Ausstattung mit Arbeitsmaterialien essentiell.

Die beste Ausstattung bietet hingegen keinen Mehrwert, wenn sie zu spät verfügbar ist.
- Der Wert einer Vorbereitung auf Katastrophen kann nicht genug betont werden.
- Die gezielte Beauftragung von BBHR-Freiwilligen mit notwendigen Maßnahmen, also die Unterstützung einer neu gegründeten Initiative, stützte die bestehende Dynamik. So wurde die Arbeitsfähigkeit eines großen Teils von BBHR sichergestellt und der große Erfolg der beteiligten Experten ermöglicht. Ein eigenes Projekt des DAI oder ein Kooperationsprojekt hätte hingegen unter den gegebenen Bedingungen keine vergleichbaren Ergebnisse erzielen können.
- Im Krisenfall sind zahlreiche Akteure wie NGOs, Helfer und Eigentümer von Gebäuden tätig, für die denkmalpflegerische Überlegungen nicht im Fokus stehen. Von der DGA und BBHR organisierte Informationsveranstaltungen zum Umgang mit historischer Bausubstanz beeinflussten die Arbeitsweisen anderer Akteure positiv. Mit zusätzlichen Informationen können diese Akteure ihre Arbeiten fachgerechter, im Sinne der Denkmalpflege sinnvoller und gleichzeitig ökonomischer durchführen.
- Nicht zuletzt basierten die beschriebenen Interventionen zu einem großen Teil auf dem freiwilligen und unentgeltlichen Engagement der einzelnen BBHR-Mitglieder. Die motivierende Wirkung eines „self-empowerment“ im Sinne eines stärkenden Beweises, die Krise bewältigen zu können, war dabei von großer Bedeutung. Dabei war den Kollegen die Unterstützung „von außen“ ebenso wichtig wie die Tatsache, dass die Rettung der historischen Gebäude immer ein libanesisches Projekt blieb.

Die von den libanesischen Kollegen geleistete Arbeit gilt schon jetzt als beispielhaft und ist mit internationalen Preisen wie z. B. dem von ICOM verliehenen „The Best In Heritage: Project of Influence 2022“ und dem von ICCROM Scharjah verliehenen Grand Prize 2021/2022 ausgezeichnet worden.

Literatur

Libanesische Republik, Gesetz Nr. 194/2020, in Amtsblatt Ausgabe 41 vom 22.10.2020, S. 1779 ff.

Lebanon Protesters Call on Gov't to Resign Amid Economic Crisis, in: Aljazeera.com, 13.6.2020, https://www.aljazeera.com/economy/2020/6/13/lebanon-protesters-call-on-govt-to-resign-amid-economic-crisis, abgerufen am 1.6.2023.

Archaeological Heritage Network, Kulturgutschutz-Experte des DAI/Archernet begleitet THW-Team nach Beirut, Pressemitteilung vom 7.8.2020, https://www.archernet.org/2020/08/07/kulturgutschutz-experte-des-dai-archernet-begleitet-thw-team-nach-beirut/, abgerufen am 7.8.2023.

CIA, The World Factbook, Lebanon, https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/lebanon/, abgerufen am 8.6.2023.

Deutsches Archäologisches Institut, Schnelle Hilfe für Beirut, Pressemitteilung vom 18.09.2020, https://www.dainst.org/newsroom/noslug/85 abgerufen am 17.11.2023.

Lebanese Army, Directorate of Orientation, Securing the Building of the Ministry of Foreign Affairs and Emigrants – Bostros Mansion, 25.9.2020, https://www.lebarmy.gov.lb/en/content/securing-building-ministry-foreign-affairs-and-emigrants-–-bostros-mansion, abgerufen am 7.9.2023.

Lebanese Army, Directorate of Orientation, A Delegation from the Arab and Foreign military Attachés Visits the Independent Works Regiment, Pressemitteilung 29.6.2022, https://www.lebarmy.gov.lb/en/content/delegation-arab-and-foreign-military-attachés-visits-independent-works-regiment, abgerufen am 7.9.2023.

Lira Rate, Lebanon Market Rates Today, www.lirarate.org, abgerufen am 5. August 2023.

Christoph Reuter, Libanon in der Krise: Weiter so in den Untergang, in: Der Spiegel, 12.06.2020, https://www.spiegel.de/ausland/libanon-in-der-krise-weiter-so-in-den-untergang-a-1f5c6c66-198b-4d40-94b4-2bb1775194a8, abgerufen am 5. August 2023.

Worldbank, World Integrated Trade Solution, Lebanon Trade Summary 2019, Lebanon exports, imports, tariffs by year, https://wits.worldbank.org/CountryProfile/en/Country/LBN/Year/2019/SummaryText, abgerufen am 1.6.2023.

UNHCR, Operational Data Portal, Syria Regional Refugee Response Lebanon, https://data.unhcr.org/en/situations/syria/location/71, abgerufen am 8.6.2023.

UNESCO Unites Lebanese and International Partners to Safeguard Beirut's Cultural Heritage and Cultural Life, Pressemitteilung vom 2.9.2020, https://www.unesco.org/en/articles/unesco-unites-lebanese-and-international-partners-safeguard-beiruts-cultural-heritage-and-cultural, abgerufen am 30.8.3023.

BBHR, Dokumentationen und Restaurierungskonzepte, Archiv DGA.

Bildnachweis

Abb. 1: lizensiert unter creative commons 4.0, abrufbar unter: http://mehrnews.com/xSsTy. Abb. 2, 7: Henning Burwitz, DAI. Abb. 3, 4, 5: BBHR, Archiv DGA. Abb. 6: P. Abu Harb, M. Yared, DAI/Archiv DGA

Anmerkungen

[1] Mit dem Ziel einer leichteren Lesbarkeit wurde in diesem Artikel auf eine konsequente Verwendung genderneutraler Sprache verzichtet. Selbstverständlich sind bei der Verwendung männlicher Formen immer alle Geschlechter gemeint.

[2] Reuter, Libanon in der Krise (abgerufen am 5.8.2023).

[3] www.lirarate.org (abgerufen am 5.8.2023).

[4] https://wits.worldbank.org/CountryProfile/en/Country/LBN/Year/2019/SummaryText (abgerufen am 1.6.2023).

[5] https://www.aljazeera.com/economy/2020/6/13/lebanon-protesters-call-on-govt-to-resign-amid-economic-crisis (abgerufen am 1.6.2023).

[6] The World Factbook https://www.cia.gov/the-world-factbook/countries/lebanon/ (abgerufen am 8.6.2023); UNHCR operational data portal unter: https://data.unhcr.org/en/situations/syria/location/71 (abgerufen am 8.6.2023).

[7] Pressemittteilung des ArchHerNet vom 7.8.2020 .

[8] Pressemitteilung des DAI vom 18.9.2023 (abgerufen am 7.8.2023). – Die Orient-Abteilung des DAI ist mit dem Baalbek-Projekt unter der Leitung von Dr. Margarete van Ess seit 25 Jahren im Libanon tätig. Die lange Zusammenarbeit mit der libanesischen Denkmalbehörde (DGA), mit lokalen Archäologen, Architekten und Restauratoren ist eng, es existiert ein stetiger Austausch. Selbstverständlich stellte sich nach der Explosion sofort die Frage, wie das Institut die Kollegen in dieser Situation unterstützen könnte.

[9] Die Liste der Akteure ist lang. Die im Folgenden aufgeführten Organisationen seien nur beispielhaft genannt.

[10] https://www.lebarmy.gov.lb/en/content/securing-building-ministry-foreign-affairs-and-emigrants-–-bostros-mansion (abgerufen am 7.9.2023); https://www.lebarmy.gov.lb/en/content/delegation-arab-and-foreign-military-attachés-visits-independent-works-regiment (abgerufen am 7.9.2023)

[11] Gesetz Nr. 194/2020, veröffentlicht im Amtsblatt der libanesischen Republik, Ausgabe 41, vom 22.10.2020, Seite 1779 ff.

[12] https://www.unesco.org/en/articles/unesco-unites-lebanese-and-international-partners-safeguard-beiruts-cultural-heritage-and-cultural (abgerufen am 30.8.3023).

[13] Das Projekt wurde großzügig durch die Präsidentin des Deutschen Archäologischen Instituts unterstützt. Das Auswärtige Amt förderte zeitgleich ein Projekt der UNESCO zur Sicherung stark geschädigter historischer Häuser, so dass sowohl Planung und Bauaufsicht als auch konkrete Schutzmaßnahmen stattfinden konnten.

[14] Das Fortbildungsprojekt ist auf drei Jahre konzipiert und wird aus Mitteln für den Kulturerhalt des Auswärtigen Amts sowie dem KulturGutRetter-Projekt des DAI finanziert.

[15] Im Rahmen des Projekts KulturGutRetter fand am DAI am 6.8.2021 der Online-Workshop „Post-Conflict Recovery, Contributions to the Protection and Recovery of the Beirut Cultural Heritage" mit Kollegen von BBHR statt.